

9.Abrahamsfest Marl/Ruhrgebiet – 2009

Sachbericht

April 2010

Thema des 9.Abrahamsfestes Marl: Jung und Alt – Kinder dieser Erde

Dank:

Wir danken dem **Schirmherrn** Thomas Kufen, Integrationsbeauftragter der Landesregierung NRW

Wir danken den **Förderern** des 9.Abrahamsfestes Marl; es sind

Religiös: Bistum Münster, Ev.Kirche von Westfalen und Ev.Erwachsenenbildung, DITIB Köln, Koordinierungsrat des Christlich-Islamischen Dialogs in Deutschland (KCID).

Städtisch: Kulturstadamt der Stadt Marl

Stiftung: die Gesellschafter.de (Aktion Mensch, Bonn)

Gesellschaftlich: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW Dorsten/Haltern/Marl)

Staatlich: Bundesministerium des Innern (Berlin)

Wir danken allen örtlichen und regionalen Kooperationspartnern.

I.

Das seit Herbst 2001 jährlich regelmäßig stattfindende Abrahamsfest erfreut sich einiger Aufmerksamkeit.

Beispiele:

Im SPIEGEL (zu Weihnachten) Nr. 52, 20.12.2008 mit dem Schwerpunkt „Abraham. Christen, Juden, Muslime: Wem gehört der Urvater der Religionen?“ wird auf das Abrahamsfest Marl verwiesen: „...Überall auf der Welt entstehen Initiativen, die dem 'Kampf der Kulturen' einen 'Dialog der Religionen' entgegensetzen, im Namen Abrahams als gemeinsamem Vater von Juden, Christen und Muslimen. Die versöhnliche Botschaft geht von der spanischen Metropole Madrid ebenso aus wie vom Ruhrgebietsstädtchen Marl. Bereits zum achten Mal feierten die Bürger an der Lippe in diesem Herbst ihr großes 'Abrahamsfest'. 'Mindestens drei Dutzend weitere Friedensfestivals', glaubt der Geschäftsführer der Christlich-Islamischen Gesellschaft, Thomas Lemmen, werden allein in Deutschland jährlich im Namen des Patriarchen gefeiert. 'Als Brückenbauer zwischen den Religionen', so Lemmen, sei Abraham auch bei der 'Weltkonferenz für den Dialog' in Madrid 'immer wieder angeklungen'.Ganz im Sinne der neuen Abrahams-Bewegung appellierte König Abdullah persönlich an seine Gäste: 'Lass unseren Dialog einen Triumph werden des Friedens über Konflikte und Kriege, der Brüderlichkeit über den Rassismus'. Auch von höchster jüdischer Stelle kommt ein Vorstoß...Parallel zu den Vereinten Nationalen sollte eine Organisation der 'Vereinten Religionen' gegründet werden, schlägt der israelische Oberrabbiner Metzger vor.....Metzger: 'Wir Frommen sprechen dieselbe Sprache'.....“ (s.108)

Hörfunk:Erinnert sei an die drei Hörfunksendungen von Bettina v.Clausewitz:

- „Moderne Integration auf den Spuren Abrahams. Das Abrahamsfest in Marl verbindet die drei monotheistischen Religionen“, **DeutschlandRadio Kultur**, 29.November 2008, 16.05 Uhr
- „Abrahamsfest in Marl – Integration auf den Spuren Abrahams“, HörMal, **WDR 2**,

18.Januar 2009, 7.45 Uhr

- Abrahamsfest Marl und Europäische Kulturhauptstadt RUHR.2010, **Deutschlandfunk**, 18.März 2009, 20.10 Uhr

Europäische Kulturhauptstadt RUHR.2010: Auch beim 9.Abrahamsfest kooperierten wir mit **MELEZ** – dem Festival der Kulturen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 sowie mit dem **Evangelischen Kulturbüro RUHR 2010** der Ev.Kirche im Rheinland und der Ev.Kirche von Westfalen.

In diesem Zusammenhang gründeten wir zwischen Marl und Essen die gemeinsame Initiative des Projekts: „**Abraham-Karawane.Engel der Kulturen.Kunstaktion im Rahmen der Kulturhauptstädte Europas 2010.Ruhr.2010,Pecs.2010, Istanbul.2010**“, die vom 3. Mai bis 31.Mai 2010 als motorisierte Autokolonne durchgeführt wird. Schirmherrschaft: die Präsidentin des Landtages von Nordrhein-Westfalen Regina von Dinther; zur öffentlichen Auftaktveranstaltung am 20.April 2010 in Essen sprachen u.a. der Botschafter der Türkei in Deutschland und die Landtagspräsidentin

Die Ausstrahlung des Abrahamsfestes Marl auf andere Orte geht weiter. Aus anderen Städten melden sich Menschen und Initiativen: außer Bielefeld und Recklinghausen sind für 2010 Gelsenkirchen und Essen genannt. Der o.g.SPIEGEL am 20.12.2008 erwähnt „mindestens drei Dutzend weitere Friedensfestivals“ im Namen von Abraham – laut Dr. Thomas Lemmen, dem Geschäftsführer der Christlich-Islamischen Gesellschaft.

II.

Innovation und Kontinuität:

Innovativ bleibt das Abrahamsfest Marl: in 2009 verbanden wir den Auftakt des 9.Abrahamsfestes „Jung und Alt – Kinder dieser Erde“ mit dem Internationalen Tag des Kindes der UNO am 20.September und erreichten in der Vernetzung mit dem in Marl sehr aktiven Deutschen Kinderschutzbund und der Integrationsbeauftragten der Stadt Marl eine enorme Breitenwirkung (circa 2.000 Besucher) und eine anhaltende Langzeitwirkung (immer wieder werden wir auf diese Auftaktveranstaltung angesprochen; „macht das wieder!“).

Kontinuität:

- Seit 2008 halten wir an der Methodik fest, in derselben Veranstaltung jüdische, christliche und islamische Positionen durch profilierte Persönlichkeiten zu Wort kommen zu lassen, zur Diskussion zu stellen und ins Gespräch zu bringen.
- Außerdem hat es sich bewährt, in den Veranstaltungen mit Erwachsenen „Wunsch“ und „Wirklichkeit“ in zwei aufeinander bezogenen Veranstaltungen dialektisch zu verknüpfen.
- Ebenso erfreut sich die Erfindung der „Abrahams-Karawane by night“ mit/bei Jugendlichen großer Beliebtheit. Am 6.November 2010 hörten wir immer wieder: „Ich weiß von Abraham noch nichts, aber hier passiert was mit mir“
- Seit dem 1.Abrahamsfest in 2001 halten wir in der Struktur des jährlichen Abrahamsfestes an den drei Programmschienen, den sog.drei „Abrahamswegen“ fest. Das bedeutet:
 - Basis-Arbeit mit Kindern in ihren religiösen Gemeinden im jeweiligen Stadtteil
 - Basis-Arbeit mit Jugendlichen und Schulen, u.a. im Sinne von Interkulturellem Lernen und Zusammenleben von Jugendlichen, interkulturelle Pädagogik und Schule
 - Begegnungen von Erwachsenen, die sich treffen, hören und diskutieren, mit kompetenten ReferentInnen in einem passenden interkulturellen Rahmen

- Generationen verbindend die Auftakt- und Abschluss-Veranstaltungen.

III.

Nicht nur gut für Marl, Anmerkungen zur „Lage“:

Wir wissen, dass das jährliche Abrahamsfest Marl inzwischen in Deutschland bekannt ist und bemerkt wird. Anfragen und Besuche zeigen das. Unsere homepage wird besucht. Dass seit 2001 etliche Wochen lang sorgfältig bearbeitete Programme mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen laufen und interkulturelle Bewußtseinsbildung in allen Generationen und in zahlreichen religiösen, sozialen, sozio-kulturellen Milieus und „Welten“ stattfindet, tut dem Klima in der Stadt Marl gut und bleibt überregional nicht verborgen.

Und ganz praktisch besuchen sich hier bei uns zu den großen religiösen Festen inzwischen Vertreter der drei Abrahamitischen Religionen zu Weihnachten, am Ramadanfest-Tag bzw Opferfest und bei Pessach, öffentlich, mit Grußworten und Herzlichkeit. Im Persönlichen existieren Freundschaften. Juden, Christen und Muslime arbeiten dank der Abrahamsfeste in Marl vertrauensvoll zusammen, sind in der monatlich tagenden Vorbereitungs- und Steuerungsgruppe zusammen an einem Tisch und wirken in zahlreichen Veranstaltungen öffentlich und im großen Publikum zusammen.

Das ist das, was in dieser Epoche angesagt ist, wenn man den diesbezüglichen Verlautbarungen, Programmen und Vorhaben auf nationaler und internationaler Ebene folgt. Erwähnt sei hier zum Beispiel das Programm „Weißt Du wer ich bin?“ der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, des Zentralrates der Juden in Deutschland, des Zentralrates der Muslime in Deutschland und von DITIB. - Auf internationaler Ebene gibt es Dialoge als Trialoge zwischen den drei Abrahamitischen Religionen (s.o. SPIEGEL 20.12.2008).

Es ist Anspruch und Konzept bei uns, „das Ganze“ bzw das öffentliche Leben am Ort, das Gemeinwesen Marls im Blick zu haben und auch bei strittigen Fragen möglichst de-eskalierend „positiv“, „harmonisch“ zu wirken. Die Veranstaltungen haben inhaltliche theoretische Substanz, aber verbleiben nicht im „stillen Kämmerlein“ oder im „akademischen Zirkel“ sondern öffentlich, sichtbar und vernehmbar soll es zugehen und inmitten praktischer Lebensvollzüge (wie z.B. in Schule oder Jugendtreffs bzw Gemeindezentren in ihrer Rolle als Stadtteilzentren). Entsprechend lauten unsere Leitziele seit Anfang 2001:

- Begegnung in Marl
- Frieden in der Stadt
- Stadt ohne Rassismus

Dabei ist es uns wichtig, über eine Problemanzeigen hinaus zu gehen und nach vorne gerichtet ermutigende Erfahrungen zu vermitteln und Botschaften weit ins Land zu senden. Interkulturalität und Dialog sind als Themen nicht mehr nur bei Vordenkern in der Zivilgesellschaft sondern auch in Politik, Staat, Medien und Religionsinstitutionen angekommen. Das ist ablesbar an Beispielen wie: die Deutsche Islamkonferenz, Empfehlungen für die islamische Lehrstühle an Universitäten oder interkulturell/interreligiös operierende Stabstellen direkt bei den Spitzen von Institutionen in Staat, Wirtschaft, Religionen und öffentlichem Leben.

Nach unserer Erfahrung kommt es darauf an, nicht bei inzwischen bekannten Defizit-Analysen stehen zu bleiben sondern Beispiele gelingender Integration zu leben, darüber zu berichten, sie zu vernetzen, sie zu verbreitern und als Kraft in der Gesellschaft zur Geltung zu bringen - Beispiele des Zusammenlebens auf gleicher Augenhöhe, im aufrechten Gang und in Würde. Im Sinne des Memorandums zum 60. Jahrestag des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland im Mai 2009 vom Soester Forum der Religionen und Kulturen, wo es – im Sinne des Ideengebers dieses Memorandums, des am 17. April 2009 tödlich verunglückten Klaus Lefringhausen – heißt:

„Die Botschaft der Feier: Vielfalt ist besser als Einfalt

Wir sagen: Gemeinsam diesen 60. Jahrestag zu feiern, ist eine Chance, dass die Debatte um „Integration“ ein würdigeres Niveau erhält. Die Wiederholung von Defizit-Analysen und ein

taktisches Argumentieren mit wechselseitigen Vorwürfen hat zu viele Dialog-Ruinen und Verletzungen hinterlassen: „Es reicht!“, das sagen wir in alle Richtungen.

Die verantwortlichen Repräsentanten, die offizielle Politik in der Bundesrepublik Deutschland nehme sich zum Vorbild „I Have a Dream“ von Reverend Dr. Martin Luther King und „Yes, We Can“ des neuen US-amerikanischen Präsidenten Barak Obama. Dazu gehört: Alle Ethnien, Kulturen und Religionen sind willkommen, werden gleichberechtigt gewürdigt und setzen sich ans Werk, um die gemeinsame Zukunft zu gestalten und auch die staatlichen und verfassungsmäßigen Organe weiter zu entwickeln. Denn unsere Zukunftspobleme sind nicht mehr monokulturell zu lösen.

Auch die Religionen brauchen sich:

- *um eigene Erfahrungen zu ergänzen,*
- *miteinander glauben zu lernen,*
- *sich gegenseitig herauszufordern,*
- *gemeinsam das Gemeinwohl und Gemeinwesen aufforsten zu helfen,*
- *die Tagesordnung der Zukunft mit anderen zusammen im Diskurs zu entziffern, seismografische Wachheit für Tiefenströmungen zu entwickeln,*
- *selbstverständlich Gewordenes neu zu durchdenken,*
- *„Identität“ offen zu halten und sogar auch mehrfache Identitäten existenziell, kulturell und sozial zu praktizieren,*
- *miteinander zu lernen, wie Abraham unterwegs zu sein – hellsichtig, wach und suchend“*

(Zitat: Soester Forum der Religionen und Kulturen, Kuratorium des Zentralinstituts Islam-Archiv-Deutschland Amina Abdullah Stiftung (Hrsg.): „Religionen und Grundrechte.Integration.Mit aufrechtem Gang.In Vielfalt und mit Würde“, MRZeitZeichen Soest 2009, ISBN 978-921262-97-9, s.12 f).

IV.

Hinweise zu den einzelnen Veranstaltungen:

Auftaktveranstaltung am Sonntag, 20.September 2009, 13.00 – 17.00 Uhr,Ort:Creiler Platz/Rathausplatz. „Kinderfest:Kinder dieser Erde- Jung und Alt“.

Wir hatten im schlimmsten Fall mit Regen und 300 Menschen gerechnet, freuten uns in Erwartung auf 700 Menschen und registrierten im Laufe des Nachmittags fasziniert, wie der Rathausplatz bei warmer Sonne mit circa 2000 Menschen aller Generationen, Religionen und Milieus „brummte“ und „summte“. Das Wetter strahlte (im Notfall wären wir in das benachbarte Einkaufszentrum Marler Stern ausgewichen). Die Juden feierten an diesem Tag Rosh HaSchanah, die Muslime feierten das Ende von Ramadan das Ramadanfest/Zuckerfest. Es war durchaus riskant, mit großer Teilnahme aus diesen beiden Religionen zu rechnen, aber wir wollten den Auftakt des 9.Abrahamsfestes genau an diesem Sonntag, 20.September dem Internationalen Tag des Kindes der UNO feiern. Es gelang. Die jüdischen und muslimischen Gemeinde-Verantwortlichen luden offiziell ihre Gemeindeglieder ein, nach den Morgen-Gebeten und Familienbesuchen mittags beim Abrahamsfest zu sein. Unterstützend wirkte auch, dass das Medienhaus Bauer seit Ende August in einer Art Veranstaltungs-strategischer Kooperation in allen Sparten und Redaktionen beständig zu diesem Auftakt des 9.Abrahamsfestes einlud, z.B. in der Kinderredaktion Panda&Ogi mehrere Wochen lang und Quizzfragen zu den Abrahamitischen Religionen entwickelte,für Kinder geeignete Lesetipps hatte, z.B.in Wochenendbeilagen eine ganze Seite dem Thema widmete, wie Familien ihre religiösen Feste feiern, in regionalen und lokalen Teilen der Tageszeitungen sowie im Hitradio Vest.

Unterstützend war ganz besonders das in zahlreichen Vorbereitungstreffen gezimmerte Bündnis mit Kindertagesstätten, Grund-Schulen, Kirchen, Moscheen, Synagoge,Beratungseinrichtungen,

pädagogischen/musischen/sozialen Fördervereinen und Initiativen, Interkulturellen Initiativen. Jeder beteiligte sich auf eigene Rechnung und die drei hauptsächlichen Akteure (9. Abrahamsfest Marl/Deutscher Kinderschutzbund Marl/Stadt Marl) hatten das „event“ gemeinsam geschultert und rechneten additiv abgestimmt ab. Inmitten der Stände mit ihren vielfältigen interaktiven interkulturellen Möglichkeiten wirkten auf der zentralen Bühne fast 20 Akteursgruppen (souverän moderiert von Hörg Schneider). Der Schirmherr Thomas Kufen, Integrationsauftraggeber der Landesregierung NRW, kam mit seiner freien Rede sehr gut an.

Abschlussveranstaltung am Dienstag, 8. Dezember 2009, 19.00 – 21.30 Uhr Ort: Rathaus-Saal Marl: „Gastmahl zum 9. Abrahamsfest im Rathaus-Saal Marl. Ein großes Fest mit kulturellen Darbietungen und Essen/Trinken – für Verständigung, Respekt und Frieden“ Rund 400 Menschen aus allen Generationen und Religionen versammelten sich, erkannten sich nach den zahlreichen Veranstaltungen und Abrahams-Gastmahlen erfreut wieder, die zum ersten Mal kamen wurden in dieser interkulturellen Offenheit spürbar beeinflusst. Bei der Vorbereitung des Essens und der Dekorationen des Rathauses wirkten wie immer Frauen und Männer aus Synagoge, Kirchen und Moscheen zusammen. Die Leitung des Abends lag bei drei Frauen, aus den drei Religionen. Geistliche aus den Abrahams-Religionen inszenierten den Übergang vom Darbietungs-Teil zum Teil „Essen am Buffet“. Bürgermeister Werner Arndt unterstrich die Wichtigkeit des Abrahamsfestes für die gelingende Integration und in seiner Leuchtturmfunktion weit ins Land hinein. Diese Botschaft betonte ebenfalls Landrat Cay Süverkrup in seiner Rede. Im kulturellen Teil wirkten mit: ein Kinder-Streicherensemble vom Musikhaus Marl mit „Üzküdar“ (Leitung: Joachim Kasan), das Sinfonische Bläserensemble KuMuLi mit Musik aus Barock und Christentum (Leitung: Manfred Hof), die Jüdische Kindertanzgruppe in einprägsamen Kostümen (Leitung: Victoria Umantseva), die Jugendtanzgruppe Türk Deryasi Marl mit Formationen zwischen anatolischer Folklore und modernem RAP (Leitung: Nezir Özbay), der große Jüdische Erwachsenenchor (Leitung: Dina Zabyelina) und der aus Hessen bzw dem Rheinland angereiste, alle Anwesenden innerlich bewegende Sufi-Chor des Alawiya Ordens (Leitung: Taoufik Hartit). Erstmals wurde je ein Lied aus Synagoge, Kirchen und Moschee vom Liedblatt vor- und mitgesungen („hewenu schalom alejchem“, „O lasset uns anbeten“, „Allahu mahabba Gott ist Liebe“).

Programmteil „Abrahamsweg I“ „Kinder und Jugendliche besuchen sich von Gemeinde zu Gemeinde in ihren Stadtteilen“

Heran(ge)wachsene junge Menschen berichten von schönen Begegnungen bei verschiedenen Abrahamsfesten, von diesen Besuchen in ihrer Kindheit von Gemeinde zu Gemeinde in ihren Stadtteilen, ankündend an Firm- bzw Konfirmationsunterricht und an Koran-Unterricht. Interreligiöse Bildung kann gar nicht früh genug einsetzen. Es sind immer Besuche hin und her verabredet. In diesem Jahr spielte inhaltlich das bildhafte Thema „Engel der Kulturen“ eine Rolle. Dieses von den in Burscheid bei Köln lebenden Künstlern Carmen Dietrich und Gregor Merten geschaffene Kunstsymbol zeigt in einem Kreis die drei Hauptzeichen von Judentum (Schild Davids bzw Davidsstern), Christentum (Kreuz) und Islam (Halbmond) bzw im Umriss einen Engel. Dieses Symbol gibt es als großes Rad aus Edelstahl, als Medaillon aus einer 50 Cent Münze und in Postkarten usw. Dieses Toleranz- und Verständigungszeichen spielte eine wichtige Rolle – als Lehr- und Lernmaterial wie auch als Dank an TeamerInnen.

Programmteil „Abrahamsweg 2“: „Schulklassen/Jugendliche – in Aktion“

(1.) Montag, 5. Oktober 2009, 9.50 – 12.35 Uhr/14.00 Uhr. Ort: Martin Luther King Schule Marl: Zum Thema „Ein Kind – zwischen Duisburg und einem Dorf im türkischen Taurusgebirge“ las der Autor Hermann Schulz (Wuppertal) aus seinem Buch „Iskender“, in dem es um eine denkwürdige Türkeireise eines autistischen Kindes mit heilendem Effekt und um Menschen mit Zivilcourage geht. Hermann Schulz erzählte eindrücklich von seinem bewegten

Leben und wie er als Autor schreibt. Die SchülerInnen der beiden AGs der Jahrgangsstufe 10 dieser Gesamtschule hingen dem Autor gewissermaßen an den Lippen, sie wollten ihre Gespräche mit diesem „Menschen des Buches“ nicht beenden (Hermann Schulz leitete Jahrzehntlang den Peter Hammer Verlag, Wuppertal). Es gelang ihm, in diesen Jugendlichen der Martin Luther King Gesamtschule eine Liebe zum Buch und zum (freiwilligen) Schreiben und Lesen einzupflanzen (ihre Sozialdaten wie Hartz IV-Familien und Migration weisen auf besondere Schwierigkeiten hin). Die Jugendlichen bekamen das Taschenbuch „Iskender“ geschenkt - als ihr eigenes und mit besonders guten Erinnerungen besetztes Lieblingsbuch. Beim spontan vereinbarten Mittagessen gingen die Gespräche zwischen Autor und Jugendlichen weiter.

(2.) Freitag, 6. November 2009, 19.00 bis Mitternacht: „Karawane by night – unterwegs zu Jugend-Treffs in Marl. Mit Feuer-Aktions-Kunst, Essen/Trinken, Musik“. - Kooperation mit dem Jugendforum (vergleichbar dem Jugendparlament), der Jugendbeauftragten Marls Magdalene Ostermann, dem Projekt „kunterbuntes chamäleon“ an der Martin Luther King Schule (Trägerschaft dieses Schule- und Stadtteil- vernetzenden Projekts: Stadt, Schule, Ev.Kirche, CIAG Marl und Ev.SchülerInnenarbeit Westfalen, Sitz: Berchum bei Hagen). - Besonders auch Jugendliche der Moscheen nahmen aktiv teil. - Start: Die zentrale Einkaufsmeile Marls: „Marler Stern“ und „Kaufland“ mit ihren Strömen von Konsumenten und „hang-out“ von Jugendlichen. Weiter ging es mit eindringlichen Percussion-Klängen zum HÖT Hagenbusch und von dort zu einem Treffpunkt ganz unterschiedlicher „Szenen“. Das fast 4 m lange Banner mit der Aufschrift „Abrahamsfest“, diverse Musik-Klänge (Percussion, Gitarre, Saxophon), Angebot von Essen und Trinken und friedliche Akteure aller Generationen lösten auf den öffentlichen Plätzen Überraschung aus, die am Ort Anwesenden funkten per Handy viele weitere Jugendliche herbei. „Abraham, wer ist der – nie gehört sowas“, „Ich weiß von Abraham nichts, aber hier ist was los!“ führte zu Gesprächen.

(3.) Dienstag, 24. November 2009, 10.00 – 12.00 Uhr: „Schulen lernen in der Synagoge in Recklinghausen“. Beteiligt waren die beiden Marler Gesamtschulen Willy Brandt Gesamtschule und die Martin Luther King Schule sowie das Geschwister-Scholl-Gymnasium. Mit 80 Jugendlichen der Jahrgangsstufen 9 und 10 und begleitenden LehrerInnen und CIAG-AkteurInnen war dieses Lehrhaus mit Olegsander Belykov von der Jüdischen Kultusgemeinde im Kreis Recklinghausen spannend, nur wenige SchülerInnen hatten je eine Synagoge besucht. Es ging um den Gottesdienst und die Architektur, um Thorarollen und liturgische Gesänge, um die Feiertage und Grundlagen des Glaubens und um Alltagsleben heute. Dieser Besuch in der Synagoge gehört zu den „Klassikern“ jedes Abrahamsfestes in Marl; die in der Kreisstadt Recklinghausen liegende Synagoge ist Zentrum auch für viele jüdische Familien in Marl. Weil beim Abrahamsweg 1 solch ein Stadtteil-naher Besuch nicht möglich ist, ist dieser Synagogenbesuch im Rahmen vom Abrahamsweg 2 im Jugendalter und in Kooperation mit 3 Schulen Marls bewährt und wichtig.

Programmteil „Abrahamsweg 3“: Erwachsene treffen sich, hören und diskutieren“

:

(1.) Sonntag, 4. Oktober 2009, 15.00 – 18.00 Uhr, Ort: Ev. Gemeindehaus an der Pauluskirche, Römerstr. 59 – 61, 45772 Marl-Hüls. Thema „Jung und Alt - Kinder dieser Erde: In Märchen und Fabeln verschiedener Kulturen“. Mit Andre Wülfing (Gelsenkirchen: Theater Consol), Dr. Ursula Heindrichs (Gelsenkirchen: Ehrenpräsidentin der Europäischen Märchengesellschaft) und Zusan Yildirim (Witten, kundig in türkischen, türkisch-muslimischen Volkserzählungen), dazu das Musikalische Trio der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen. Menschen füllten bei diesem gelungenen Auftakt von Abrahamsweg 3 (Erwachsenen-Programm) den besonders dekorierten Gemeindesaal und sie kamen zu überraschenden Einsichten: Dass Märchen und Fabeln allgemein Menschliches zum Ausdruck bringen, menschliche Ur-Erfahrungen ansprechen und in religiös-kulturellen Kontexten überliefern. Andre Wülfing, der als „Geschichtenerzähler auf Consol“ in Gelsenkirchen bekannt ist; Ursula Heindrichs (sie sprang für die im Programm ursprünglich angekündigte und erkrankte Marion Hellmann ein), die sich den deutschen und

europäischen Volksmärchen widmet. Suzan Yildirim, geboren in Ost-Anatolien und aufgewachsen in Istanbul, lebt seit 30 Jahren im Ruhrgebiet und war als Lehrerin tätig. Diese drei ErzählerInnen verstanden sich auf Anhieb. JedeR erzählte zunächst selber, dann gab es Gespräche „ohne Ende“, unterbrochen durch eine Pause mit Kaffee und Kuchen und daran schlossen sich weitere Publikumsfragen an, bis jeder Märchenerzähler wieder selber erzählte. Inhaltlich ging es um „Jung und Alt“ und hierauf bezog sich auch das Jüdische Trio in mehreren pfiffigen Beiträgen.

(2.) Dienstag, 17. November 2009, 18.00 – 20.30 Uhr, Ort: Fatih-Moschee, Bachackerweg 197, 45772 Marl-Hamm. Thema: „Kinder` und `Älter` - Verlorene Generationen in Deutschland?“. Konnte der „Märchen“-Termin am 4. Oktober einen in eine andere Welt verführen, obgleich in den Märchen und Fabeln auch von Gefahren und Auseinandersetzungen die Rede war/ist, so ging es in dieser Veranstaltung kritisch um gegenwärtige Realitäten, um Perspektiven auch für Religionen, Gemeinden und um Kooperationen mit Wohlfahrtsverbänden und Beratungsdiensten. Dank intensiver Vorbereitung gelang ein inter-religiöser Abend mit vielen „inputs“ und einer gelungenen Debatte zum Thema. Jugendliche SprecherInnen der Martin Luther King Schule mit O-Tönen aus Kindheitsarmut. Die Senioretheatergruppe „Dionysos“ vom Theater Marl mit Lutz Pickardt mit Szenen aus Altersarmut und Alterseinsamkeit. Das Vokalensemble der Jüdischen Kultusgemeinde mit Liedbeiträgen. Betroffene im Publikum mit Anfragen und Stellungnahmen, wie „Kinder“ und „Älter“ sich als „verlorene Generationen“ hierzulande erleben. Das bereits aus dem Vorjahr beim Abrahamsfest geschätzte und aufeinander eingespielte Referenten-Trio – der jüdische Arzt Dr. Michael Rosenkranz (Gelsenkirchen), der christliche Sozialethiker Pfarrer Wolfgang Belitz (Unna) und der muslimische Sozialwissenschaftler und DITIB-Dialogbeauftragte Rafet Öztürk (Köln) – kommentierten und entwickelten Perspektiven. Rosenkranz: Statt Alterseinsamkeit mit Depressionen und statt mancher Gleichgültigkeit von Eltern - Aufgaben annehmen und Menschen bilden! Belitz: Gegen den neoliberalen Wertewandel - armutsfeste Sicherungssysteme wieder- herstellen und erringen! Öztürk: Wenn Armut Chancengleichheit und ein gutes Leben erschwert bzw verhindert, sind auch religiöse Gemeinden aufgerufen, Beten und Handeln zu verbinden!- Das Moderatoren-Trio Olegsander Belikov, Jörg Schneider und Erol Kesici steuerten den Abend zielorientiert (und mit Blick auf die Uhr). Für die Weiterarbeit protokollierten Christel Grosseck (Caritas) und Jens Flachmeier (Diakonie) – auch mit Blick auf das „Marler Forum Soziale Gerechtigkeit“.

Inzwischen wird das 10. Abrahamsfest für Herbst 2010 zum Thema „Bildung- menschlich/ Kulturen – vielfältig/Religionen – weltgewandt“ geplant.

V.

Hinweise zu den Veranstaltern, Kooperationspartnern und „Null-Etat“:

Veranstaltet wurde auch das 9. Abrahamsfest von der Christlich-Islamischen Arbeitsgemeinschaft Marl (CIAG Marl) in Zusammenarbeit mit den Kirchen und Moscheen in Marl, mit der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen, mit dem Integrationsrat und mit der Stadt Marl. Dazu kamen im ganzen über 60 örtliche bzw regionale Kooperationspartner (die hohe Anzahl hängt mit der Auftaktveranstaltung zusammen) (zu den Kooperationspartnern vgl. Flyer und Plakat, u.a. in dieser Dokumentation/Pressespiegel).

Seit dem 1. Abrahamsfest im Herbst 2001 ist die Veranstaltergemeinschaft immer weiter gewachsen. Vertrauen unter den handelnden und verantwortlichen Personen geht einher mit Offenheit für Neue und Neues. Verantwortlich ist die Projektgruppe „Abrahamsfest“, es sind Frauen und Männer der drei Abrahams-Religionen, mit einem breiten Spektrum persönlicher religiöser bzw weltanschaulicher Färbungen, mit zahlreichen und unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Berufen, Kompetenzen, Erfahrungen und eigenen Netzwerken, aus den verschiedenen Altersgruppen. Es wird ehrenamtlich gearbeitet, ohne Geschäftsstelle – in Privatwohnungen mit privaten PCs und Telekommunikationsmitteln, in dankbarer Anlehnung an vorhandene Infrastrukturen (z.B.

gemeindliche Büros mit Vervielfältigungsgeräten).

Jedes Abrahamsfes beginnt mit einem „Null-Etat“ und endet bei „Null“ Euro. Es gibt keine finanziellen Reserven z.B. für mögliche Risiken.

Die Veranstaltenden danken alle, die zum 9.Abrahamsfest durch finanzielle, inhaltliche und ideelle sowie persönliche Unterstützung beigetragen haben.

Die Veranstaltenden danken für die Gelegenheit, dass Abraham/Ibrahim wieder als aktuell, verbindend und relevant erfahren werden konnte.

Die Veranstaltenden: die SprecherInnen der Christlich-Islamischen Arbeitsgemeinschaft

Marl: Ursula August (ev. Pfarrerin, Beauftragte für christlich-islamische Begegnung im Ev.Kirchenkreis Recklinghausen), Hidayet Bekmezci (Vorsitzender der Fatih-Moschee, Bergmann), Kamal Darwich (Jurist-Referendar, Internationale Juristengesellschaft e.V., Mitglied im Integrationsrat), Semih Deniz (Hauptschullehrer), Hakki Dinckal (Fatih-Moschee, Bergmann), Hartmut Dreier (ev.Pfarrer i.R.), Abdulkadir Erdag (Vorstand der Yunus Emre Moschee, Facharbeiter), Aydin Eyigöz (Vorsitzender der Yunus Emre Moschee), Jens Flachmeier (Sozialarbeiter, Diakonisches Werk/Stadt Marl, Integrationsagentur NRW), Carmen Greine (Integrationsbeauftragte der Stadt Marl), Nazife Güner (islamische Frauenarbeit, Mitglied im Integrationsrat), Erol Kesici (Vorstand Fatih-Moschee, Dialogbeauftragter DITIB Bezirk nördl.Ruhrgebiet/Münsterland), Jörg Krunke (ev.Pfarrer), Kemal Kurakavak (Fatih-Moschee), Beatrix Ries (Realschullehrerin, kath. Kirchengemeinde St.Josef/St.Michael), Adnan Saglik (Sport-Kursleiter, Mitglied im Integrationsrat Marl), Ali Osman Sen (Vorstand Kuba Moschee, Mitglied im Integrationsrat, Chemietechniker), Saduman Tanriverdi (Gemeinwesen-Akteurin, Schriftstellerin), Günter Tewes (kath. Pastoralreferent, Beauftragter für christlich-islamische Begegnung im Dekanat Marl), Mehmet Ucak (Vorstand Yunus Emre Moschee), Bernhard Weinmann (Gesamtschullehrer für Naturwissenschaften und kath.Religion, Mitglied im Arbeitskreis Religiöse Integration ARI NRW).

Außerdem: Ursula Wünnel (Marl, Mitglied der Gesellschaft für Christlich – Jüdische Zusammenarbeit Kreis Recklinghausen), Elena Portnoy (Marl, Gemeinderat der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen) und Dr.med.Hans-Ulrich Foertsch (Vorsitzender der Goethe-Gesellschaft Vest Recklinghausen, Sitz: Marl).

Gez. Hartmut Dreier, Schumannstr. 6, 45772 Marl

Tel. 02365 – 4 20 76, Fax 02365 – 388 106

Email: dreier.marl@freenet.de